

# Tierarzt Burkard Sudhoff

## Erfahrungen aus der Praxis



### Gedanken zur Vorbereitung der Reisetauben: Impfung, Verpaarung und Versorgung

**Z**unächst wünsche ich Ihnen, liebe Leser von Brieftaubensport International, alles Gute zum neuen Jahr. Für die bevorstehende Zucht- und Reisesaison wünsche ich viel Erfolg. Ihnen ganz persönlich wünsche ich Zufriedenheit, aber auch Gelassenheit und vor allem Gesundheit. Meine Neujahrsgriße erfolgen etwas spät, aber im Dezember fehlte mir einfach die Zeit, einen Beitrag für Brieftaubensport International zu verfassen. Wer mich näher kennt, der weiß, in welchem erheblichem Umfang ich noch immer Tauben impfe und damit gerade im vergangenen Dezember sehr beschäftigt war. Mittlerweile sind ja die meisten Tauben geimpft, und ich teile mit Ihnen meine Gedanken zu den Impfungen und zur Vorbereitung auf die Paarung der Reisetauben.

Nach wie vor besteht eine Pflicht für alle Taubenliebhaber, die an der Reise teilnehmen, alle Bestandtauben gegen das Paramyxovirus (PPMV-1) impfen zu lassen. Diese Impfung muss mit einem in Deutschland zugelassenen Impfstoff erfolgen und von einem Tierarzt durchgeführt werden. Sogenannte Impfbeauftragte gibt es gar nicht, denn die Landesbehörden stellen seit gefühlt etwa zwanzig Jahren solche Bescheinigungen gar nicht mehr aus. Die Möglichkeit, Impfstoff illegal zu beschaffen, besteht natürlich, ist aber strafbar. Dass Tierärztinnen und -ärzte Impfstoffe und sogar noch vorausgefüllte Impfzeugnisse quer durch Deutschland verschicken, ist ein Verstoß gegen das Arzneimittel-/Tierarzneimittelgesetz.

Für die Paramyxovirus-Impfung sind in Deutschland mehrere Impfstoffe zugelassen. Der zurzeit gebräuchlichste Impfstoff ist Nobilis Paramyxovirus P201, und der ist auch gegen Paramyxovirus bestens geeignet. Nobilis Paramyxovirus P201 führt nach einer einmaligen Injektion zu einer nachgewiesenen Immunitätsdauer von einem Jahr. Die beiden Kombi-Impfstoffe, Colvac RP (ab Februar 2022 RP-Vacc mit deutscher Zulassung) gegen Rotavirus und das Paramyxovirus sowie Pharmavac PHA gegen Paramyxovirus-, Herpes- und Adenovirus, sind weniger überzeugend für die jährliche Auffrischung gegen PPMV-1 geeignet.

Colvac RP/RP-Vacc ist für unsere Jungtiere sehr wertvoll. Denn durch diesen Impfstoff ist ein Durchbruch in der Bekämpfung der durch das Rotavirus ausgelösten Jungtierkrankheit gelungen.

**Nach zweimaliger Impfung im Abstand von drei bis vier Wochen besteht für die Jungtiere ein belastbarer Impfschutz gegen das Rota- und das Paramyxovirus.**

Die guten Erfolge in der Bekämpfung der Jungtierkrankheit nach dem Einsatz dieses Impfstoffes bestätigen das. Für die jährliche Auf-

frischungsimpfung werden vom Hersteller aber nur 8/9 Monate Impfschutz ausgewiesen. Dieser Impfschutz hält also für die Jungtiere ausreichend lang an. Unsere Erwartungen an einen guten Jahressimpfstoff gegen PPMV-1 sind aber zwölf Monate, und dies gewährt eben der oben erwähnte Impfstoff Nobilis Paramyxovirus P201.

Pharmavac PHA ist zur Impfung gegen Paramyxovirus-, Herpes- und das Adenovirus zugelassen. Es stellen sich zahlreiche medizinische Fragen rund um diesen Impfstoff, die nicht in Gänze beantwortet sind. Ein eindeutiges Krankheitsbild, das in Infektionsversuchen auch reproduzierbar ist, kann dem Taubenadenovirus zurzeit nicht zugeordnet werden. Ob das im Impfstoff eingesetzte Geflügeladenovirus Typ 8 eine stabile Immunität gegen das möglicherweise bei Tauben vorkommende Adenovirus hervorrufen kann, ist unklar. Bei Herpesviren wird es noch etwas komplizierter. Das Taubenherpesvirus wird schon im Nestlingsalter von den Alttauben an die Jungtauben übertragen. Das geschieht also schon deutlich vor dem Zeitpunkt der Erstimpfung der Jungtiere, was die Impfung bei abgesetzten Jungtieren schon fragwürdig macht. Die Notwendigkeit der erneuten Impfung im Erwachsenenalter ist schon gar nicht zu erkennen. Es gelten ohnehin 60-80 % aller Taubenbestände als latent mit Herpesviren infiziert. Bei Herpesviren sorgt die permanente Anwesenheit dieser Viren im Taubenkörper für eine dauerhafte und gute Immunität. Ob hier eine Impfung von Nutzen ist, bleibt unklar.

Taubenpocken spielen auch immer wieder eine Rolle. In Deutschland ist Chevipox zugelassen und gut wirksam. Da im vergangenen Jahr ein längeres Lieferproblem bestand, wurden zahlreiche Jungtierbestände nicht geimpft. Deshalb rate ich dazu, jetzt im Frühjahr die Pockenimpfung dann doch noch bei den Reisetauben inklusive deren Partner durchführen zu lassen. Das kann auch ohne Bedenken noch im März geschehen. Nur am Rande sei erwähnt, dass die 50er-Impfstoff-Flasche auch nur so weit verdünnt werden sollte, dass fünfzig oder geringfügig mehr Tiere damit geimpft werden. Immer wieder wird mir mit Stolz berichtet, dass eine Flasche für über 100 Tiere ausreichen würde. Das ist nicht empfehlenswert. Denn einerseits ist der Impferfolg bei zu starker Verdünnung des Impfstoffes mehr als infrage zu stellen, andererseits müssen bei der Anwendung eines Arzneimittels die dazugehörigen Packungsbeilagen beachtet werden. Auch an dieser Stelle muss einmal mehr ganz deutlich auf die sich permanent verschärfenden arzneimittelrechtlichen Bestimmungen verwiesen werden. So ist eine von der Packungsbeilage abweichende Anwendung eines Tierarzneimittels ab dem 28.01.2022, also mit Inkrafttreten der neuen EU-Verordnung, nicht mehr erlaubt!

Pockenimpfstoff wird mittels Pinsel auf die frisch gezupften Federfollikel aufgespritzt oder subkutan injiziert. Bei der sogenannten



Prick-Methode, die auch Wing-Web-Methode genannt wird, wird mit einer Speziallanzette der Impfstoff in die Flügelspannhaut appliziert. Das verbietet sich aber bei Reisetauben, denn es kann auch bei sachgemäßer Anwendung zu Verletzungen der sehr empfindlichen Flügelspannhaut kommen. Die Wing-Web-Methode ist eine sehr alte Form der Pockenimpfung beim Geflügel und war bei Kanarienvögeln die Standard-Applikationsform, solange es den Impfstoff gab. Was ich aktuell aus Taubenzüchterkreisen höre, verwundert mich etwas: Es wird ganz offensichtlich mit einer Kanüle der Impfstoff aus der Flasche aufgenommen und leicht in/unter die Haut an der Brust oder am Bein geritzt. Das führt zu keinem Impferfolg und wird auch in keiner mir bekannten Packungsbeilage so empfohlen.

### Vorbereitung der Reisetauben auf die Anpaarung

Gerade unsere Reisetauben müssen bei der Paarung in exzellenter Verfassung sein, egal ob die Eier oder die Reisetauben „trocken“ gespielt werden. Ohne eine gute Form wird es schon bei der Anpaarung zu einem ersten Formverlust kommen.

### Reisetauben erhalten auf gar keinen Fall eine Tageslichtverlängerung vor der Anpaarung.

Das würde nur zu einem vorzeitigen Einsetzen der Mauser der Handschwingen führen. Diese aber gilt es maximal hinauszuzögern. Aber Zuchtvitamine, besonders geeignet sind die mit den Vitaminen A, D3, E und C, erhalten die Reisetauben ab etwa zwei bis drei Wochen vor der Anpaarung. Das kurbelt die Vitalität an, steigert den Sexualtrieb, fördert die Kalziumresorption und hilft, die Lege-darm-Schleimhaut aufzubauen. Das sind alles sehr komplexe und unglaublich wichtige Vorgänge. Wenn das nicht perfekt funktioniert, ist eine Formschwäche vorprogrammiert. Um die Kalkschalenbildung zu unterstützen, hat sich seit vielen Jahren das Calgo-Phos etabliert. Gute Mineralstoffmischungen, Muschel- und Austernschalengrit, hochwertige Picksteine und Mineralpulver tragen ebenfalls zur abgerundeten Ernährung bei.

Da bei der Verpaarung viel Stress herrscht und dieser bekanntermaßen auf den Magen/Darm schlägt, sehen wir oft schlechten und nassen Kot bei den Tauben. Um hier für Verbesserung zu sorgen, sollten Sie den Tauben regelmäßig ein Präprobiotikum verabreichen. Das Darmmikrobiom (Darmflora) wird sich dann rasch erholen. Mit der Eiablage setzen Sie die Zuchtvitamine besser wieder ab, um für Ruhe bei der Brut zu sorgen. Das Präprobiotikum geben Sie bei der Brut ruhig weiter, denn das Mikrobiom benötigt eine längere Unterstützung. Auch die Mineralstoffe geben Sie reichlich weiter, denn die Täubinnen haben nach dem Legen deutlich entleerte Kalziumspeicher, und diese müssen wieder aufgefüllt werden.

Spätestens nach der Eiablage sollte dann die Entscheidung getroffen werden, ob gebrütet und gezüchtet wird oder ob doch lieber trocken gespielt werden soll. Und wenn Sie die Tauben trocken spielen, dann tauschen Sie bitte sofort nach der Eiablage die Eier gegen Gipseier aus. Dabei ist es egal, ob Sie Überbrüten lassen oder ob die Tauben nur fünf bis acht Tage brüten werden.

Oft wird über das Für und Wider der einzelnen Methoden diskutiert. Für mich spielt die Liebe der Taube zur eigenen Zelle die entscheidende Rolle. Die eigene Zelle muss das lieb gewordene und

heimelige „Eigenheim“ der Taube sein, für das die Taube Woche für Woche zügig nach Hause fliegt. Ich halte die Zelle für den Heimkehrwillen für mindestens gleich wichtig wie den Partner. Haben die Tauben nur wenig Zellenbindung, kann sich die Aufzucht von Jungtieren positiv auswirken. Bei anderen Züchtern haben die Tauben schon im Winter große Zellenliebe, da reicht sicherlich auch ein einmaliges Überbrüten oder ein zweimaliges Anbrüten von fünf Tagen aus. Täubinnen binden sich meiner Meinung nach deutlich schneller an eine Zelle und müssen gewiss kein Jungtier aufziehen, wenn sie gereist werden sollen. Aber einen Nachteil stellt die Jungtieraufzucht für die Täubinnen natürlich auch nicht dar.

Egal welche Methode Sie wählen, das Timing muss passen. Wer also am Wochenende 9./10. April die Jungtiere absetzen möchte, sollte ca. am 18./19. Februar die Reisetauben anpaaren. Wer erst zum 1. Mai die Jungtiere absetzen möchte, der kann mit der Paarung auch bis zum 9./10. März warten. Es vergehen im Frühjahr immer etwa 50 Tage von der Paarung bis zum Absetzen der Jungtiere. Wer trocken spielt, hat viele Wahlmöglichkeiten. Aber es sollte mitbedacht werden, dass die überbrütenden Tauben Kropfmilch bilden und dann auch einige Tage trauern, wenn sie die Eier verlassen.

Wer Jungtiere aufzieht, der sollte auch großen Wert auf die Fütterung und auf die Beigabe von Ergänzungsfuttermitteln legen. Im Gegensatz zu den „trockenen“ Reisetauben erhalten die züchtenden ein eiweißreicheres Futter. Wer den züchtenden Reisetauben leichtes Reisefutter verfüttert, der zehrt seine Tauben aus. Das ist ein ganz gefährliches Spiel, denn die Quittung erhält man meist gar nicht sofort, sondern oft erst nach dem Absetzen der Jungtiere. Die Tauben haben während der Aufzucht sehr viel Eiweiß und Energie für die Jungtiere bereitgestellt. Der anabole (aufbauende) Stoffwechsel, der für den Muskelaufbau sorgt, ist nicht in Schwung gekommen. Das holen die Reisetauben so schnell nicht wieder auf.

Ich bin ein großer Freund der ergänzenden Zugabe einer gehaltvollen Aufzuchthilfe. Die sollte nicht nur Vitamine, sondern vor allem auch Eiweißbausteine, Aminosäuren, Elektrolyte und Mineralstoffe enthalten. Diese geben Sie ruhig jeden zweiten Tag über das Futter. In dieser Phase müssen die Reisetauben neben der Aufzucht der Jungtiere auch ihr tägliches Training absolvieren: eine kräftezehrende Aufgabe, bei der es nicht zu Formverlust kommen darf. Wenn dann auch noch niedrige Temperaturen vorherrschen, dürfen die Weibchen auf keinen Fall zu früh getrennt werden. Leider erlebe ich das immer wieder. Die unbegründete Furcht davor, dass die Weibchen ein zweites Mal ablegen könnten, lässt manchen Züchter die Jungen schon einige Tage zu früh absetzen. Insbesondere wenn nur ein Junges im Nest liegt, muss die Täubin dieses in den kühlen Nächten wärmen. Ohne die nächtliche Wärme der Täubin sind die Jungtiere nach ein oder zwei kalten Nächten so geschwächt, dass dies folgenschwer für Jungtiere, aber auch den Täuber ist. Auch solche vermeidbaren Fehler zerstören die Form.

Ich wünsche Ihnen viel Glück bei der Paarung und insbesondere bei der Zusammenstellung der Reisepaare. Denn ohne Liebe und Leidenschaft wird es bei den Tauben keine Harmonie und somit auch keine Zellenliebe geben. Beides sind unabdingbare Voraussetzung einer gelungenen Reise.

*Ihr Burkard Sudhoff*